

Karma u Gueggeli

Schwank in 1 Akt von Peter F. Keller

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	1 m / 1 w
Gusti	Senior
Trudi	Seine Frau

Bühnenbild

Einfaches Wohnzimmer. Spartanische Bühne, wie von einem Cartoonisten entworfen. Ein Holztisch, zwei Holzstühle zu beiden Seiten. Der Zuschauer sieht die Schauspieler aus seitlicher Optik. Links vom Tisch ein Fernseher auf vier stelzigen Beinen, der Bildschirm dem Publikum abgewandt. Auf dem Fernseher ein Kaktus. Rechts vom Tisch ein Gummibaum. Über dem Tisch herunterhängend ein Kabel mit Fassung und Glühbirne. Schummriges Licht.

Inhalt

Da leben zwei einvernehmlich über drei Jahrzehnte hinweg in solider Ehe miteinander. Und am Leben vorbei. Tun alles miteinander. Sie und er für sich. Doch an diesem Tag kommen die 31. gemeinsamen Sommerferien aufs Tapet. Sie schlagen einen Keil in das vermeintliche Eheglück. Und alles wird anders.

1. Akt

(Auf dem Stuhl links sitzt Gusti in einem roströten Bademantel, die Füße in Strandlatschen. Statur bierselig, Typ Hinz-und-Kunzler. Auf dem Stuhl rechts sitzt Trudi in einem blumengemusterten Bademantel, die bestrumpften Füße in roten Filzpantoffeln. Statur mager, Typ Hinz-und-Kunzlerin, Haar blondiert in Lockenwickler gedreht. Es ertönen Gitarrenklänge von Johann Kaspar Mertz, <http://www.youtube.com/watch?v=OajNg7NPT5A> oder durch einen Gitarrenspieler, ca. 40 Sekunden. Trudi strickt Socken. Gusti liest eine Zeitung. Trudi legt die Strickarbeit nieder. Steht auf. Hüpfert vor dem Tisch staksig hin und her. Giggelt. Setzt sich wieder. Strickt weiter. Gusti nimmt keine Notiz von ihr)

Trudi: *(ohne ihn anzuschauen)* Säg einisch, Gushti, hesch du aus chlyne Pfüderi mit dyne Gspänli o Himu u Höu gspiut? Uf em Pouseplatz? Oder vor em Huus?

Gusti: *(abwesend)* I weises nid.

Trudi: Hm, komisch. Himu u Höu spile doch au... normale Goofe. Oder öpe nid? *(Gusti gibt keine Antwort. Blättert die Zeitungsseite um)* Aber... du gloubsch doch a ds Karma, gäu?

Gusti: *(blättert die Zeitungsseite abermals um)* Was fürnes Drama?

Trudi: *(verdreht die Augen)* Karma heisst. Das isch d Widergeburt, Gushti. Es zwöits Läbe. Es dritts Läbe. Es vierts, es füfts. E Himufahrt, wo nie ufhört, solange bis ider goudige Ewigkeit aachunsch. Versteisch?

Gusti: Was söui verstah?

Trudi: Das woni meine. I meine, niemer verlangt vo dyr, dass de aues versteisch. Aber a d Widergeburt gloube chönntisch ja glych, muesch dyr ume ne chlei Müeh gäh, u de geites vo säuber.

Gusti: I glouben a nüüt, woni nid verstah.

Trudi: *(motiviert)* De fang doch eifach einisch aa. Weisch, we de a ds Karma gloubsch, de bisch i jedem Läbe dernaa glücklecher aus im Läbe dervor. Das isch ds Glychlige wi bim Liebesläbe, versteisch? Jedes Liebesläbe wo dernaa chunnt, macht di no glücklecher, aus das, wo dervor gsy isch. Diner Glückshormon putze sech wi vo

säuber... wi... wi... wi... wi aaglünigs Süuber, wo me wider einisch mit Zahnpaschta söt putze. Oder über Nacht im Bier la bade. Oder gloubsch öpe nid emau a das?

Gusti: Was söui itz säge?

Trudi: Eifach öpis, Guschti, mir zlieb.

Gusti: (*blättert wieder. Seufzt*) He auso de, i bi ja ke Egoischt.

Trudi: (*bittend*) Äbe gsehsch, es geit ja. Weisch, under üüs gseit, muesch nume so wenig wines Flöigedräckli ar Fäischterschibe a ds Karma gloube, u scho geit es der vüu besser.

Gusti: U werum seisch itz das?

Trudi: Wi söui säge... i gloube... ja scho, i gloube, dyr geit es ir letschte Zit es Flöigedräckli eländer aus o scho. Weisch Guschti, es schönnt mer ja wurscht sy, aber es isch mer äbe nid wurscht. Wes um dy geit, isch mer gar nüüt wurscht. U drum hani dänkt, echlei Karma chönnt üs beide nüüt schade. Un es choschtet nid emau öpis, nei, ds Färnseh bringt e ganzi Karma-Serie i sibe Teile. Ir Vorschou steit, me chönni sogar usefinde, im wivüute Läbe mir itz läbe, weisch, no ganz unde uf der Leitere oder scho witer obe underwägs i di goudig Ewigkeit. Versteisch? Es syg wi bim Himu-u-Höu-Hüpfe, schrybe sy. U du hani dänkt, hei ja, das cha doch ou üs nid wurscht sy, mir nid u dyr nid.

Gusti: (*schaut gelangweilt auf*) Wi de meinsch.

Trudi: (*hoffnungsvoll*) Äbe gsehsch. (*Wird immer geschwätziger*) Grad i üsem zarten Aute... he ja, i meine, muesch einisch drüber naadänke. Mir ghöre doch no zu de ganz Junge vo den Aute. Im Färnseh hei si sogar gseit, empirisch gseh sig e mir e Mehrheit, es chöm eifach druf aa, wo me der Strich zwüsche Jungen u Aute machi. Es git ja scho Grosöutere, wo nid emau vierzgi si u mir zwöi sy wit drüber u hei no geng kener Chind. He ja, das heisst doch nüüt anders, aus dass mir irgendwie haut glych no jung si? Losisch mer überhoup zue, Guschti?

Gusti: (*halb ironisch*) Jaja... irgendwie scho.

Trudi: Äbe, u drum isch es o ganz natürlech, dass mer di zwöit Läbeshöufti chönne plane, sowit das geit. U da derzue ghört äben o ds Karma u di sibeteilig Färnsehserie.

Gusti: *(guckt nur noch oberflächlich in die Zeitung)* I bi ke Egoischt, aber we scho Zuekunft plane.

Trudi: Mir hei gly emau Summerferie. Wi jedes Jahr zu dere Zit.

Gusti: Wi jedes Jahr zu dere Zit.

Trudi: Äbe, u das trifft sech guet. Ds Karma im Färnseh isch grad e Wuche dervor fertig.

Gusti: *(ausweichend)* Das gseh mer de no.

Trudi: *(will ihn überzeugen)* Chasch mers gloube, die Sändig wird is guet tue. U das chann is ke Flöigedräck weni wurscht sy.

Gusti: *(wenig beeindruckt)* Wohär wosch das wüsse? Zauerierscht woti de mau sone Flöigedräck under d Lupe näh.

Trudi: *(ist bei ihren Gedanken)* Weisch was, Guschti, sit i vo däre Karma-Serie gläse ha, frageni mi, öbi ächt i mim nächschte Läbe immer no Socke fü dy lisme.

Gusti: *(freudlos)* Mir länge dyner Socke i däm Läbe.

Trudi: *(will ihn festnageln)* Jaja, da hei mers. Irgendwie gloubsch äben o du an es Läbe nach em Läbe, gibs ume zue.

Gusti: *(stur)* Das weisi nid. Aber uf au Fäu bini ke Egoischt.

Trudi: *(legt die Strickarbeit wieder ab. Hüpfst nochmals staksig eine Runde. Setzt sich wieder. Giggelt. Strickt weiter. Nach einer Weile)* Itz bini sicher, Guschti, ganz sicher... i weis es.

Gusti: *(faltet die Zeitung endlich zusammen. Legt sie auf den Tisch)* Ja, du weisch es, dass mer i acht Wuche i d Summerferie gö. Wi jedes Jahr. Da bini o sicher.

Trudi: U dasmau hei mer erscht no e Vortöu, dasmau gö mer aus Karmastudierti id Summerferie, he ja...

Gusti: *(unterbricht sie)* Itz los emau zue, Trudi, im Ärnscht...

- Trudi:** (*bestimmt*) Wenni zuelose, de losi immer im Ärnst zue. U nume weni nid zuelose, losi überhaupt nid zue.
- Gusti:** (*vorsichtig*) Auso de im Ärnst, Trudi, we de scho mau zuelosisch. Bruuchsch du nid baud einisch es Hörgrät?
- Trudi:** (*perplex*) Wie bitte? Was söu itz das?
- Gusti:** Es isch numen e Frag gsy, aber itz weisi ja, dass de zuelosisch. (*Nach einer kurzen Pause*) Auso de, Trudi wohäre wosch de i d Summerferie?
- Trudi:** (*hält kurz inne. Verdreht die Augen*) Jeedes Jahr di glychligi Frag.
- Gusti:** (*leicht düpiert*) U jeedes Jahr die glychligi Antowrt vo dir. I wot nid uf Süüt. (*Insel Sylt*)
- Trudi:** (*eindringlich*) Das sägeni ja scho sit 30 Jahr, Guschti.
- Gusti:** (*ruhig*) Äbe drum. Chönntisch de nid wenigstens einisch uf Süüt wöue?
- Trudi:** Was söu i säge?
- Gusti:** Es cha der doch ke Flöigedräck...
- Trudi:** (*fällt ihm ins Wort*) Im nächschte Läbe. Vilicht weisi denn, wasi söu säge, begriifsch?
- Gusti:** (*leicht hoffnungsvoll*) Ghesch, das isch ömu scho öpis. U für üses harmonische Zämeläbe chönnt is gar nüüt Bessers passiere. (*Jetzt sehr sachlich*) Aber weisch, Trudi, mir läbe itz haut nid im letschte u nid im nächschte Läbe, mir läbe hüt, das chasch o du nid abstritte. U drum no einisch. Wohäre wosch de i däm Jahr id Summerferie?
- Trudi:** (*resigniert*) Am Schluss isches ja no geng Süüt gsy.
- Gusti:** (*selbstzufrieden*) De si mer ja 30 Jahr lang o geng einer Meinig gsy. Einisch Süüt, immer Süüt.
- Trudi:** (*barsch*) Süüt isch zum Chotze, Süüt schiisst mi aa.
- Gusti:** (*überrascht*) Hesch de ganz vergässe, win es gsy isch zerschte Mau. Früsch verliebt sy mer gsy, Trudeli, wenni scho nume dra danke, berchumeni es Chribele zwüsche de Bei. Ds Trudeli mit em knackige Fudeli.

- Trudi:** (*mit Verdruss*) Früsch verliebt... nüüt hani gspürt, u der Huussäge isch vo auem Afang aa schräg gstande wi der schief Turm vo Pisa.
- Gusti:** (*unterbricht energisch*) Neneei, Trudle, muesch itz nid übertribe. Scho es Jahr später heimer der Huussäge mit em Chüuchesäge zuepflaschteret, dass är häbet bis zum Totesäge. Hesch de ganz vergässe, dass üses Eheglück uf Süüt aagfange het? Oder isch das öpen e Flöigeschiss gsy?
- Trudi:** (*schnauzt ihn an*) Pha, Flöigeschiss isch guet. E Munigagu isch das gsy. Uf Süüt het üses Ehedrama aagfange, dert hesch zersch grad einisch di gsänet Ehering verlore, du Houderi.
- Gusti:** (*richtigstellend*) Ömü hei mer im Sand mit de Glückshormon Himu u Höu gspiut, das mues is zersch öper nachemache. Heja, u sider suecheni mi Ring uf Süüt jedes Jahr, we du i dim Chorbsässsu am Strand Socke lismisch.
- Trudi:** (*resigniert*) Weisch was, Güschtu, i bäte zum Herrgott, är söu mi doch im nächscte Läbe vore derewäg zuepflaschterete Hürat verschone.
- Gusti:** (*gekränkt*) Wie muesi das verstah, Trudle?
- Trudi:** (*klartext*) Im nächscte Läbe woti ke Aute me, wo mi nach Süüt charet, nume dassi dert im Strandkorb hocke und lisme.
- Gusti:** (*jovial*) Auso gäu, i ha de desume gar nüüt dergäge, we de dini ewig Lismete deheime lasch. (*Anzüglich schmierig*) Das hät sogar no e bsunderbare Reiz. Mir chönnte de wider chlei meh Himu u Höu spile. U abgseh dervo, Ferie uf Süüt sy doch o da, zum einisch, zum... e du weisch scho...
- Trudi:** Zum einisch was?
- Gusti:** Auso we das zverrode wosch ghöre. Zum wieder einisch so richtig d Sou uselaa. Für das eignet sech Süüt prima, u de wär ja dr Ring...
- Trudi:** (*hämisch*) Ha! Abrakadabra, der Ring isch da. Mi Gottseeu, e Nympe stigt us em Sand u leit ne dyr id Hand.

- Gusti:** *(schelmisch)* Hihi... äüä, u de würde mer nach jedere Glückshormonschütü son es chnuschprig bratnigs Guggeli ga habere. Die hesch ömu i au den 30 Jahr o geng gärn gha. *(Von oben her klatscht ein dampfendes Brathähnchen zu Boden. Die beiden reagieren nicht darauf)*
- Trudi:** *(massregelnd)* Jojo, u du hesch mer derwäge ume no Guggeli gseit. *(Anprangernd)* U vo wäge dim gsägnete Ehering. Das 30 jährige Sueche stranduuf u strandab isch o numene fuli Usreed gsy. Bis doch ehrlech, du hesch de dicke Füdlebagge u ufumpfte Schöppe nachegaffet. Stimmts oder hani rächt?
- Gusti:** *(provozierend)* Bisch schaluus derwäge? I cha weiss der Gugger nüüt derfür, dass me emene Chlapperstorch, wo im Chorbstueu Socke lismet, nid e so grossi Ouge macht.
- Trudi:** *(lapidar)* Weisch was, i säge dyr itz öpis. Socke lisme isch geng no ds chlynere Übu, aus Goofe wickle. Das hani mer scho vor 30 Jahr gseit u mi derna iigrichtet.
- Gusti:** *(schmolzt und sagt dann)* Säg einisch, Trudi, chöi mer de überhoupt nümme artig zäme rede?
- Trudi:** Das tüe mer doch.
- Gusti:** Anenand verbii schnure tüe mer.
- Trudi:** He? I merke nüüt vo anenand verbii. *(Gusti schmolzt wortlos weiter. Trudi ganz erstaunt)* Zäme über ds Karma rede, heisst doch nid, artig anenand verbischnure, Gushti. Über ds Karma rede isch... isch... wi söui säge... das isch Chopfarbeit uf höherem Nivo. Das isch, wi we... we... wi we zwöi zäme über d Usschüttig vo ihrne Glückshormon rede.
- Gusti:** *(nach einer kleinen Denkpause, tief Atem holend)* I bi ke Egoischt, Trudi, aber i mues scho fescht haute, du hesch mer mi Wunsch nach Chind gstohle. Ja, gstohle hani gseit. Scho wo mer zerscht Mau uf Süüt sy gange. Masch di nümme bsinne, du bisch geng eso... so... so... Gopferdecku, wie söui itz das wider zämebrösmele. So gstabig bisch gsy... so verchrampfet, du... du... du... äää du... itz han is aber, Trudi. Wi ne Gottesaabäteri bisch gsy, so eini, wo ihrem Schatz der Chopf vom Liib riisst, chuüm het är se begattet.

- Trudi:** (*scharfzüngig*) U de du? Du hesch di ganz Zit ume dene uförmige Strandhüener nachegöiferet, aber dini Männlechkeit isch derby doch ume geng abeglampet.
- Gusti:** (*rational*) Eis muesch wüsse, Gertrud, i by im Militär e stramme Infanterischt gsy, süsch wäri äüä chuum zum Gfreite beförderet worde. E impotänte Gröggu wird scho bir Muschterig wider heigschickt, so eine chönne si ir Armee für nüüt bruuche. Aber item, bi dyr het äbe di biologisch Uhr geng im fautsche Momänt fautsch tigget, Trudi, u dernaa uf Süüt grad no einisch bsungers fautsch. (*Nachdenklich*) Ja, u itz tigget si gar nümme.
- Trudi:** (*aufmüpfig*) I hät ja scho geng gärn e Rolex wöue, u was hesch du mer uf Süüt gschänkt, was, Gushti?
- Gusti:** He dänk e Rolex.
- Trudi:** E büuigi Fäutschig, nid emau es Uhrwärch isch drinne gsy. U so öpis cha ja gar nie ztigge cho.
- Gusti:** Eini wo tigget isch zu däre Zyt eifach nid drinne gläge, Trudle, da hei mer no jedes Füfi fufmau müessen umträie. Aber drum hei mer de o uf Süüt chönne gah, u wenni zrüggdänke, bini fasch echlei stouz. Oder sy de 30 mau Süüt gar nüüt wärt, he?
- Trudi:** Jedes Füfi fufmau umträie. U wie isch es de hüt? Wo isch de hüt e Rolex, wo geit?
- Gusti:** (*bedauernd*) Das chönne mer üs o hüt nid leichte, Trudi. U so win es usgseht, muesi scho fasch gloube, dass mer i dim blöde Karma, oder wi dä Chabis heisst, no ganz zungersch u der Leitere stöh, wüu mer üs nid beides zäme chönne leichte. E Rolex u Süüt geit eifach nid.
- Trudi:** (*düpiert*) Äbe drum. We du das o so gsehsch, de chönne mer weiss Gott das Jahr uf Süüt verzichte, une Rolex ga poschte.
- Gusti:** (*richtigstellend*) Dänk ad Gsundheit, Trudeli. Zwe Wuche Süüt isch gsund, das chönne si nid emau i der Rolex Wärbig säge. Zum einedrissigschte Mau Süüt, das länget scho baud einisch für ds Guinnessbuch. U Angscht ha, dass derbi no e chlyne Chnobli useluegt, muesch o nid. Versteisch, Zuekumftsplanig ir zwöite Läbeshöufti... da chönne mers chlei... du weisch scho, wasi meine.

- Trudi:** *(höhnisch)* Pha! Derby wosch du ja uf Süüt ume mit dim chlyne Bohneschnäbeli stranduuf u strandab wi nes Zwärggeisseglöggli desumebimbele. *(Imitiert das Glöckchen)* Bim-bim-bimmel-bim-bimmeli-bim-bim.
- Gusti:** *(selbstsicher)* Uf Süüt het sech ömu no nie öper dra gstoosse, wenni echlei blüttlet ha. Dört obe sy si nid so verchlemmt.
- Trudi:** *(beleidigt)* Soso? U de ig? Bini gar niemer?
- Gusti:** *(übertrieben)* Du bisch mis Aues, Trudeli, u das blybt o so.
- Trudi:** *(beharrlich)* Dys Aues, soso? Das isch ja schön u de muesch mi ja das Jahr würtlech einisch nid uf Süüt chare.
- Gusti:** I mues gwüss nid, Trudi, aber i darf.
- Trudi:** U ig wot nid.
- Gusti:** *(beleidigt)* We das eso isch, de muesi hüür haut eleini uf Süüt. U was heisst scho chare? Mit üsem Opu fahre mer ömu bequemer, aus i jedere Gutsche.
- Trudi:** Auso, de geisch haut eleini uf dis doofe Süüt ga blüttle. U dyner Güggele chasch o grad eleini spachtle. *(Von oben her klatsch ein zweites dampfendes Brathähnchen zu Boden. Die beiden reagieren nicht darauf)*
- Gusti:** Wenni eleini müesst uf Süüt fahre, Trudi, de wär das füre Chitt vo üsem Eheläbe nume no grad knapp suboptimau.
- Trudi:** Derfür wärs in üsem Himu-u-Höu-Spiu mit dem räschtleche Hüüfeli Glückshormon, wo no vor sech hy süderet, e risige Gump uf di goudigi Ewigkeit zueche.
- Gusti:** *(verwirft die Arme)* Süüt isch üse Himu, Trudle, dert isch üsi goudigi Ewigkeit. Kapiersch de das nie?
- Trudi:** Mach doch nid sones Dürenand. Süüt isch üsi Höu!
- Gusti:** Sosoo? U wo söu de üse Himu sy?
- Trudi:** Ds Rimini.
- Gusti:** *(überrumpelt)* Ri... Ri... Rimini? Italie? Hani rächt ghört? *(Überlegt kurz)* Auso guet, we du das partou so wosch. I has geng gseit, i bi ke Egoischt, de fahre mer äbe vo Finschterhenne us zersch emau uf Rimini. U

derna vo dert uf Süut. Zueggää, das isch e chlyne Umwäg, aber derfür sy mer de beidi zfride. (*Klopft sich entschlossen auf die Schenkel*) Chumm Trudle, das mache mer.

Trudi: (*nüchtern*) We de meinsch. Aber z Rimini stygeni uus u blybe dert, nume dass der keini fautsche Hoffnige machsch.

Gusti: (*mit grossen Augen*) De laasch mi auso doch im Stich, u i mues eleini vo Rimini unde uf Süut ueche chare. (*Drohend*) Das isch egoistisch, Trudi, sehr egoistisch sägeni. Hesch das verstande?

Trudi: (*unbeeindruckt*) U i säge no einisch, Süut isch zum Chotze, Guschtav.

Gusti: Mir isch es langsam wurscht, o we mer nüüt wurscht isch, Gertrud. Aber das isch mer heitere Fahne gopfertori wurscht bis a Bach abe. Me cha das gar nümme beschrybe.

Trudi: Momooou, das cha me scho, weme wot. I bi dyr gar am Änd eso hundewurscht wi dyr dyner Dräckgüggeli nid wurscht sy. (*Von hoben her klatscht ein drittes dampfendes Brathähnchen zu Boden. Die beiden reagieren nicht darauf*)

Gusti: (*beflissen ruhig*) Gertrud, de gö mer haut wäger zersch uf Rimini. Dert git es o Hüener. Pollo arosto säge si dert. U Pizza bis der dyner Ohre gwaggle git es o. Pizza Margherita, Prosciuto, Gorgonzola, Siziliana, Calzone, Vesuvio...

Trudi: (*winkt ab*) Pizza sowieso u sowieso u überhoubt.

Gusti: Gsehsch, genau z Glychlige wie uf Süut, Trudi. Werum de o no uf Rimini? Aber gäu... i bi ke Egoischt.

Trudi: Das seisch scho di ganz Zit, i chas fang nümme ghöre. Aber gseh dervo hani bis itz no nüüt.

Gusti: (*beflissen*) Hesch au di italiänische Teigware vergässe, won es uf Süut git? Cannelloni, Tortellini, Macaroni, Rocatoni, Spaghettoni...

Trudi: (*dazwischen fahrend*) Berlusconi.

Gusti: (*greift sich an den Kopf*) Itz spinnt si... Hesch eigentlech nümme aui Tasse im Schrank? Weisch de nid emau, was Berlusconi sy?

- Trudi:** I weis nume, dass es uf Süüt kener Berlusconi gyt u drum woti ja uf Rimini emau ga luege, was dert süsch no so schief ir Landschaft steit wi ds Pisa der Turm.
- Gusti:** Mach der kener Sorge, Trudi, o das chann i aareise. Mir glotze uf Süüt eifach Rai Uno, u we de wosch gseh, was z Italie aues schreg isch, de stöueni haut eifach der Färnsehapparat schreg häre u scho steit nüt meh grad. Lueg, i zeige der, wie das geit. *(Steht auf. Geht zum Fernseher. Hebt ihn seitlich kurz an)* Lug itz häre, so eifach isch das. *(Stellt ihn wieder ab. Setzt sich wieder hin. Zufrieden)* Rimini u ganz Italie chasch uf Süüt ha.
- Trudi:** *(schüttelt den Kopf)* Fautsch, du Löu du. We der Färnseh schreg steit, de steit der schief Turm vo Pisa bouzegredi.
- Gusti:** Kes Problem, Trudeli, o das chönne mer gäbig richte. De steue mer der Färnseh eifach ab oder mir luege SF 1. *(Kurzes Schweigen. Hin und her jagende Blicke. Endlich legt sie die Strickarbeit auf den Tisch)*
- Trudi:** *(ernst)* Guschtav.
- Gusti:** *(gleich ernst)* Gertrud?
- Trudi:** Vo wäge Süüt.
- Gusti:** *(leuchtet auf)* Süüt? Äbe, i has doch geng gwüsst, dass mer wider zäme uf Süüt fahre.
- Trudi:** *(mit strafendem Blick)* Guschti, itz los einisch guet zueche. Wosch du mir nid no öpis säge?
- Gusti:** Wi meinsch das?
- Trudi:** Du weisch es ganz genau.
- Gusti:** Jaja. Süüt zum einedriissigschte Mau. Isch es das, wo du meinsch?
- Trudi:** *(energisch)* I meine gar nüüt, Güschtu, i weis nume, dass du dy scho mau präservativ äää... prä... prä... präventiv hesch aagmäudet aus Aktmodäu für e Maukurs uf Süüt.
- Gusti:** Heja, u de?
- Trudi:** Werum hesch nie nüüt dervo gseit?
- Gusti:** *(verharmlosend)* Das isch doch ganz normau, un es git is e chlyne Zueschtupf an es vornähmers Hoteuzimmer.

Trudi, so isch das, u mit däm hani di wöue überrasche. (*Steht auf. Geht einmal nervös um den Tisch*) Aber du laasch ja kener Überraschige zueche, nüüt u wider nüüt laasch zueche. Üses ganze Glück isch baud nüt me anders, aus Küderchübu vou Unglückshormon. (*Aufgeplustert*) U überhoubt, wenn es erlobt isch, Gertrud, werum spioniert mini aatrout Ehefrou itz plötzlech o no i myner Privatsach? (*Setzt sich wieder. Verschränkt die Arme erwartungsvoll*)

- Trudi:** Wüu i dini aatrout Ehefrou by, du Bohneross, aber das isch äüä scho z höch für dini Bire.
- Gusti:** (*steht wieder auf. Stemmt sich mit beiden Händen auf die Tischplatte*) U ig by dy aatrout Ehemaa, du... du... duuu... (*Beherrscht sich gerade noch und setzt sich wieder*)
- Trudi:** (*gelassen*) I ha ja nid ds Gägetöu bhauptet.
- Gusti:** (*laut*) Das hoffeni o, Trudle, myr läbe brav wi me das vo ghüratene Lüt erwartet. (*Schaut um sich*) U wi du gsehsch o no ganz aaständig, ömu bis itz. (*Kurze Pause. Dann wieder beschwingt*) U we mer dasmau uf Süüt o no my Ehering finde, Trudeli, de sy mer wider win es früsch verhüraatets Päärli vor jüngere Höufti vo dene öutere Semeschter. (*Mit Nachdruck*) Trudi, versteisch de nid, dass mer z Rimini grad einisch gar nüüt verlore hei. U wär nüüt verlore het, dä het o nüüt z finde, so eifach isch das.
- Trudi:** (*grob*) Du bisch nid ume my Maa, du bisch o no my Tubu, we de nid zmindscht einisch für my eleini uf dys ewige Süüt chasch verzichte.
- Gusti:** Rimini hei mer itz doch bis a Bach abe verchätschet, Rimini chan is wurscht sy.
- Trudi:** (*sackgrob*) So ne stuure Bock wi du isch mer myner Läbtig no nid übere Wäg glüffe.
- Gusti:** Wär söu de da stuur sy, frageni my. I meine Süüt isch doch gäbig für üsereins. Aber wenn es nid anders geit, de mache mer haut dä chly Umwäg über Rimini, eleini für di. Du weisch, i by ke Egoischt.
- Trudi:** (*beleidigt*) Danke, das isch nätt. De gö mer haut uf das blöde Süüt, u dert chasch di füdleblutt la abmale. U was

de derbi verdiensch, chasch grad für e Scheidigsawaut uf d Syte tue.

Gusti: (*sarkastisch*) Itz o no das. Hesch der o scho überleit, wi mängi Pizza u Teigaffe bis zum Verräble uf Süüt chasch ichebige, we de kener Awautschöschte machsch?

Trudi: (*drohend*) Jaja, aber du weisch genau, dass hüt fang d Höufti vo aune Eheschliessige gschide wärde. U mir sy o nümme wit dervo wäg.

Gusti: (*sachlich*) A das gloubsch ja säuber nid. Us üsere bombesichere Ehe chas nach einedrissg Jahr äüä no e Schärbehuufe gää.

Trudi: Itz fäut nume no, dass Süüt da dra tschuud isch, du Glünggi.

Gusti: Das hesch du gseit. I sägen einfach. Es git gar nüüt, wo me a Süüt öpis rüttele chönnti.

Trudi: U was isch de so schampar guet a Süüt?

Gusti: (*sich steigernd*) Aues, Trudi, das isch es ja, aues isch guet a Süüt. U für e Räscht sorgeni säuber. I by ke Egoischt. Wes mues sy, reiseni näbe dine Pasta Berlusconi o no dr schreg Ratzinger uf Süüt aa. Aues reiseni für di uf Süüt a. Tutti quanti.

Trudi: (*nüchtern*) Vo wäge däm Ratzinger. Dä treit de am Ehe Debaku uf dere Wäut o sys Büürdeli Schuud u cha sech nid eifach us der Verwandtortig stäle. Amen. (*Nimmt die Strickarbeit wieder auf*)

Gusti: Das isch itz aber starche Tubak. Immerhin isch der Papscht unfähbar, o we das nume so nes Sekret isch... äää nei, so nes Dekret. U de wei mer doch nid vergässe, dass dä Oberhirt no geng spändabu isch zu au sine Schaf won ihm zueblöke. Wüü är ne sy Säge spändet, sogar vor syre Stube us bi sperranguoffenem Fäischter obenabe ufe Petersplatz unde, o wes us Chüble schiffet.

Trudi: I bruuche ke Sägespänder.

Gusti: (*zurechtweisend*) Das findeni reschpächtlos, Gertrud. Di ganz Wäut läbt vom Säge, wo si verdient het. U i de Summerferie isch Süüt die ganz Wäut, da derzue standeni.

Trudi: Halleluja! Du wüsch o gschyder zu myr stah.

- Gusti:** (*ganz erstaunt*) Aber das macheni doch, Trudi. 344 Täg im Jahr lani di hie deheim lisme und de no 21 Täg im Strandchorb uf Süut.
- Trudi:** (*vehement*) Süut isch zum einedrissigschte Mau und definitiv zum Chotze.
- Gusti:** (*äusserlich ruhig*) Drum rede mer ja drüber, u itz hei mer mit em chlyne Umwäg über Rimini o no e Kompromiss gfunde, wo beidi dermit chönne läbe. Das müesse di Froue u Manne z Bärn obe jede Tag... mit em Unterschied, dass dert aues Egoische hocke.
- Trudi:** (*hält inne und schaut Gusti mit durchdringendem Blick an*) U was isch de, we mer üser Ferie das Jahr gar nümme erläbe?
- Gusti:** De hei mer zmindscht drüber gredt. De chasch mer de mit em Karma cho, oder wi dä Chabis heisst, ds Läbe nach em Läbe.
- Trudi:** Du gloubsch auso doch draa?
- Gusti:** I säges de, wes e sowit isch. Villicht isch de sowiso aues angers... aber itz isch itz u drum fröieni my druuf, bis mer zäme uf Süut dörfe gah und entspannt am Strand sändele. Myr chönne aber o Himu u Höu spile, i by ja ke Egoischt.
- Trudi:** Pha! Himu u Höu isch guet. I schäme mi scho für dys Umeblüttele vor aune Lüt.
- Gusti:** Auso, de lanis haut sy. Mir chönne ja o i d Düne ga zu de Chüngle.
- Trudi:** Ohni my, du Glüschtlar. A dyne Guggeli chasch solang desume chnabere bis... (*Von oben her klatscht das vierte dampfende Brathähnchen direkt auf ihren Kopf. Sie stürzt seitlich zu Boden und bleibt reglos liegen. Licht aus. Während es dunkel ist, ertönen die Gitarrenklänge von Johann Kaspar Merz, Thema in Variationen. Ganzes Stück. Das schummrige Licht geht wieder an. Die Brathähnchen sind weggeräumt. Unter dem Stuhl von Trudi stehen immer noch die roten Stoffpantoffeln. Auf dem Tisch liegt die unvollendete Strickarbeit. Von rechts her tritt Gusti in einem schwarzen Bademantel und denselben Strandlatschen auf die Bühne. Wirkt munter angeschlagen. In der linken Hand trägt er einen Käfig, darin eine weisse Ratte. In*

der rechten Hand die Zeitung. Er stellt den Käfig auf den Tisch. Setzt sich auf seinen Stuhl. Schlägt die Zeitung auf. Liest solange, bis das Gitarrenspiel verklungen ist)

Gusti:

(schüttelt den Kopf. Faltet die Zeitung zusammen. Legt sie vor sich hin) Das gloubeni eifach nid. Heitere Fahne, so öppis darf doch nid wahr sy. Aber da steit es ir Zitig. Auso i by ja ke Egoischt, aber dr Zitig gloubeni no weniger aus myr säuber. *(Zur Ratte)* Ke Mönch wurdi das für mögloch haute, gäu mys Müüsli. *(Mustert das Tier)* Jajajaja, du süesses Gurgeli, der Tokter het scho rächt gha, won är mir empfole het, i söui mer doch e Vierbeiner zuechetue. Eso chömy de mit myre Truararbeit gleitiger z Gang. Aber woni du dy gseh ha, isch es mer grad no einisch besser gange. Mit dyr bruucheni nid jede Tag mit em Seckli vier Mau dim Schiissdräck ga hingernacheloufe. Das isch für mini Truararbeit e grossi Erlicchterig. U gäu, itz hesch du no es bessers Plätzli aus dert im Ichoufszentrum, woni dy befreit ha. Ja, du härzligs Pöuzli, u dyner Äugli wi Gufehnöppli, u di rosarote Öhrli, Schnuggischnuggischnuggi mit dyne dünne Beinli. Ohoooo, u was gsehni de da? Es paar sexy Schnurrhäärli. Jaja, myni Trudle het o nes Damebärtli ghaa, aber das isch nid eso sexy gsy. Überhoupt nid sexy isch das gsy... neneei. U de da, was hei mer da no? Itz lug einisch das schnuggelige Ärschli. Auso i muess scho säge mys chlyne Viechli, im Grosse u Ganze ghesch du überhoupt nid us, wi mys Trudeli usgseh het. Neneei, ganz anders ghesch uus. Du bisch mys Zwöitliebschte uf dere Wäut. *(Gespielt traurig)* Weisch, z Trudi isch haut scho wichtig gsy i mym Läbe. Vor zwöiedriissg Jahr si mer is übere Wäg glüffe... u de si mer zäme uf Süut gfahre. U de immer wider, driissg mau, jedes Jahr einisch. Un es het is geng gfaue, geng besser. Z Trudi het gar nüüt me anders wöue, aus jedes Jahr uf Süut gaa. U de hei mer das o gmacht. He ja, i by nie en Egoischt gsy, u das byni o hüt nid. Ja, u vor eme Jahr isch du aues anders cho. Myr hei zum einedrissigschte Mau üser Süut-Ferie planet. U myr heinis scho wider druf gfröit wi chlyni Goofe, hei chuume me chönne warte. *(Nachdenklich nickend)* U derna isch si mer eifach ewäggstorbe, hie a däm Tisch, uf däm Stueu da, wie vom Blitz troffe. I by de scho no erchlüpft. *(Vorwurfsvoll)* Eifach abghoue isch si, myr

nüüt dyr nüüt. Eleini glaa het si my, elei mit myre Truur. Das hani de scho sehr egoistisch gfunde. U itz stöu der no das vor, mys Pöuzchugeli, nid emau myner Socke het si fertig glismet. I warte no hüt druuf. He ja, säuber lisme chann i nid... i wots o nid lehre, i by doch kes Schwuchтели. U lu da, ihri Finke. I cha se nid eifach so ewägruume, si ghöre ja nid myr, un e Egoischt byni nid. Ihri Finke het si schliesslech id Usstüür mitbracht. *(Rechtfertigend)* Won es de passiert isch, hani grad wöue d Strassecharte fürenäh u studiere. I ha se wöue überrasche. Zerscht en Abstächer uf Rimini hani planet... u derna was gisch was hesch uf Süut ueche flitze. *(Seufzt)* Da druus isch itz haut nüt me worde. Der Herrgott hets eso wöue u da dergäge gits nüüt z Hueschte. Aber uf der Chranzschleife hani mym Trudi no mit ufe Wäg gäh „Myr gsehn is wider“. Aues guudigi Buechschtabe ufgstickt uf ene roti Sydeschleife, das hani mer de öpis la choschte. I by sicher, das het mys Trudi gfreut. Ir Chüuche hei du aui gsunge „Näher mein Gott zu dir“. Umeni ha gsunge „Näher mein Trudi bin ich bei dir“. *(Faltet die Zeitung wieder auf. Starrt auf die Frontseite. Dann wieder der Ratte zugewandt)* So byni äbe. So byni immer gsy. Aber wäge däm muesch itz nid schaluus sy, gäu mys Chratzpföötli, hesch o gar ke Grund derfür. *(Kichert leise)* I bhüete di Tag u Nacht, u wens nötig söt sy o vor däm Grüsu da ds Italie unde. Hesch o scho ghört vo däm Bunga-Bunga-Trotelloni, dä bruucht mer de gar nie übere Wäg zloufe. *(Schmeichelhaft)* Gäu, myr wei üse Fride u fahre zäme i d Ferie, abgmacht. *(Nach einer kurzen Pause)* U wo häre wetsch de gah, mys Huscheli? *(Schaut wieder auf die Frontseite der Zeitung)* I gloub es no geng nid, wiso das cha passiere? Söui vorläse? Auso los guet zue. *(Liest vor)* Dioxin Hühner in Deutschland. U weisch, was das bedüetet? Das cha sech ke Mönch vorstöue. Driissg Jahr lang hei d Trudi uni uf Süut vierzäh Tag jede Tag es Huen gässe. Das macht vierhundertzwänzg Hühner... pro Nase. Der Tokter meint zwar, mys Trudi sig us eme andere Grund gstorbe. I hoffe, är het Rächt gha. Aber wenni ganz ehrlech by, so ganz troueni däm Tokter o nid. Da gloubeni no frei echli meh a dä Ratzinger z Rom unde, o wenni däm gar nüt gloube. U wenni mer aues no einisch ganz guet überlege, chummi sogar zum Schluss, dass dä Papscht gar am Änd no pärsönlech hinder em Trudeli här isch gsy. Aber... nei, Verbarme channi de o

wider nid haa. Neneei, ds Trudeli isch ganz säuber tschuud. Si het sech nämlech übere aueriorscht Sägespänder vor Chüuche luschtig gmacht. He ja, u das het dä vilicht ghört u gseit: „Wart ume du Schese, dyr verpassi de my Sondersäge früecher oder später scho no“ Auso... vilicht het är o öpis anders gseit... oder gar nüüt. U der Gipfu a däre ganze Gschicht isch de o kes Flöigedräckli. We dä Stöuverträter vom Heiland nämlech öpis mit em Tod vo myre Trudi z tüe het... de... de... de... (*gespielt resigniert*) de muesi no danke säge... danke säge derfür, dass ds Trudi gstorben isch. Är isch ja gopfertecku unfähbar. U de i? Muesi myr itze, heilige Strousack nomau, es schlächts Gwüsse mache, ume wäge dene abverreckte Dioxin Hühner vo däne Dütsche dert obe? (*Reicht der Ratte neckisch seine Finger durch das Käfiggestänge. Wird gebissen*) Auuu! Nid eso wüüd, du gfrässigs Ratteviech. I by o nüm der jüngscht Knacker, nüm dä Hecht, wo d Trudle einisch ar Ruete het ghaa. (*Kichert verstohlen*) Weisch, i de Düne uf Süüt, da hei mer grammet wi di wüude Chüngle, aber Chlyni het es doch nie ggää. Es isch nid wäge myr gsy. I ha eifach geng Rücksicht gno, i ha nüüt gmacht, wo si nid het wöue. Nume weisi bis hüt no nid, was si het wöue. Vilicht het sie ja gar nüüt wöue... u i ha mer därewäg Müei gä. Jeden Aabe byni id Beiz, nume dass si bim Lisme nid gstört isch gsy. Ja, derfür het my der Tschugger mängisch müesse stänehaguvou hei bringe. U das het ihre nid emau öpis usgmacht. Später byni du aube deheime blybe u ha d Zitig gläse. Zäme gschwige hei mer a däm Tisch. Bis si sech du ztod glismet het. Äbe, u sider isch es mer längwilig, wüu si gstorbe isch u my eleini zrügglä het. I wot derwäge nid futtere, i by ja ke Egoischt. (*Rührselig*) Ömu hoffeni schwär, dass sys itz guet het im Himu. U i muess scho säge, um ds Verrecke hani nid kämpft um se, i ha se eifach la gaa. (*Kurz nachdenkend, dann kopfnickend*) Jaja, ds Karma... nid emau di Färnsehserie hei mer zäme chönne aaluege. U eleini hani nid wöue. Mit däm Schabernack channi nüüt aafange. U das isch mer wurscht, o wenni geng der Meinig gsy by, dass eim nüüt cha wurscht sy. Oder was meinsch de du da derzue, mys Chnuscherli. Bisch doch hoffentlech ke Chüuchemuus, gäu? Was? Nüüt seisch derzue, das seit o aues. (*Sich selbst bemitleidend*) Es isch scho himutruurig! I wär soo gärn mit myre Trudi vo Finschterhenne uf Rimini gfahre

u vo dert us uf Süüt ueche blochet. I han ere wöue zeige, dass Rimini u Süüt genau z Glychlige isch. U Rimini isch ihre Vorschlag gsy, myr häts Süüt no mängs Jahr taa. U itz sägeni dyr no öpis, wo de für dy muesch bhaute, gäu, das geisch mer de nid im ganze Dorf ga usplappere. Ds Trudi het nämlech gar nid uf Rimini wöue, da byni ganz sicher. Si het geng numen uf Süüt wöue, chasch mers gloube oder nid. U we si itz da wär uf ihrem Stueu, chönntisch se grad säuber frage. Werum dänksch de, sy mer driissg Jahr lang jede Summer uf Süüt? I würd sogar Gift druf näh, we si im nächschte Läbe wider chönnt wünsche, si wet wider uf Süüt gaa. Aber äbe, im nächschte Läbe si mer nid... das heisst no nid zäme. U i gloube o nid, das es einisch sowit chunnt. Das isch unmöglech, e fertige Guguus u nüüt angers. *(Stutzt)* Das heisst aber o... wenni so drüber nachedänke... wie söui säge... chasch mer nid häufe, du Pfuufmuus? Hesch de no nie öpis vom Karma ghört? Auso guet, de haut nid. *(Dann fest entschlossen)* Weisch was? Myr zwöi fahre uf Süüt. I ha scho zletscht Jahr druf verzichtet. Genau das mache mer itz zäme. Du wirsch di glücklechtscht Ratte uf Süüt sy. *(Euphorisch)* Weisch, das Meer dört obe, dä Wind um dys Schnäuzli, der Sand zwüsche dyner Chrabeli, di Düne, di glückleche Mönsche, di scharfe Kurve... di Glückshormon. U vilicht finde mer ja o no mi Ehering... das Fangise... woni itz ändlech los by. *(Steht stramm auf)* Aber eis mache mer nid, myr zwöi ässe uf ke Fau Dioxin Hüener. Ehrewort. *(Setzt sich wieder. Dann ganz beiläufig)* U we mer am Trudi begägne, gäu, de tüe mer eifach nüd derglyche.

Trudi: *(im Folgenden aus dem Off, immer eintönig mit leichtem Hall)* Das isch aber scho no nätt vo dyr. *(Gusti horcht auf. Sieht um sich. Schüttelt heftig den Kopf)* Du weisch ja gar nid, wini my fröie, Gusti, i ha Sehnsucht nach Süüt.

Gusti: *(starrt auf die Ratte)* Isch das nid ds Trudi gsy? Neineei, so ne Chabis, das cha nid sy. D Trudle hät gseit Süüt isch zum Chotze. Ja, das hät si gseit, mys haarige Huscheli, so eini isch das gsy.

Trudi: Ja, Guschti, das hani gseit. Aber i ha mers no einisch überleit.

- Gusti:** *(steht verängstigt auf, ist aber auch zögerlich hoffnungsvoll)* Ja Trudi, gäu, i weises scho, du hesch dyr geng aues no einisch überleit. Weisch no, wie das gsy isch? Myr hei vo Finschterhenne uf Rimini wöue u vo dert uf Süut. O das hesch du o no einisch überleit u plötzlech e Haberchäs gfunde. O d Teigaffe, weisch die Trotelloni, nei... Berlusconi hesch e Seich gfunde. I by der scho dankbar, dass es du so usechoo isch. Du weisch ja, i by nie i mim Läbe en Egoischt gsy. Aber eis muesi haut scho no säge, Trudi, wüu du dyr geng aues no einisch hesch düre Chopf la gaa, hesch de aube o geng di Grind düregsetzt u das isch de sehr egoistisch gsy. A my hesch ke Gedanke vergüdet. *(Tigert nervös um den Tisch herum)* Söui itz eleini mit dere Ratte da uf Rimini oder uf Süut oder gar am Änd uf Rimini u vo dert uf Süut? I... i by hin u här grisse, u am liebschte wurdi der ganz Bätu...
- Trudi:** Mach dyr ke Chummer, Maukürs für Füdleblüttler git es überau, du schmierige Glüschtelers.
- Gusti:** *(bleibt stehen, schaut nach oben, strahlt)* Das hani nid gwüsst, aber itz wo dus seisch.
- Trudi:** *(bestärkend)* Dini Bierwampe u dys Velofäntiu drunger gseht zum Göisse us, öb itz hingerdraa d Adria oder Nordsee isch.
- Gusti:** *(erschrocken zur Ratte)* Ghöreni Stimme? Säg Ratte? Ghörsch du o Stimme? *(Laut)* Ratte. Du ghörsch doch kener Stimme... ig o nid, neneei. Gäu, myr ghöre kener Stimme.
- Trudi:** U was isch de uf dyre Schloufe a mim Chranz gstande? „Myr gsehnis wider“ isch druffe gstande. Jaja, u itz hesch my wider.
- Gusti:** *(blüht auf)* Gäu, das isch nätt gsy vo mer, mys Ängeli im Himu. *(Will mit den Fingern wieder nach der Ratte grapschen)*
- Trudi:** *(fährt brutal dazwischen)* D Finger ab dr Röschti.
- Gusti:** *(taumelt wie elektrisiert herum)* Hesch das ghört, Ratte? Hesch es ghört? D Finger ab der Röschti! Wär het das gseit, Ratte? *(Rüttelt am Käfig)* Mach vorwärts, wär het das gseit? I spinne doch nid. Oder bisch du sone Kreatur, wo si im Zirkus aube usem Huet use zoubere?

- Trudi:** E chrüzdumme Houzbock bysch, nüüt angers.
- Gusti:** Was hesch gseit? U de du, was bysch de du?
- Trudi:** Nüüt angers aus woni geng by gsy... aacho im nächscte Läbe.
- Gusti:** *(kriecht verängstigt unter den Tisch. Horcht gebannt und fleht)* U ig? Wo by de ig? Geng no hie? Geng no i däm Läbe?
- Trudi:** Das isch mer itz wurscht. Itz wo ig im nächscte Läbe by. Chasch mer dr Puggu abrütsche, du Löu du.
- Gusti:** Was channi?
- Trudi:** Itz tue nume nid o no so, wi we de nüüt würsch ghöre, du aute Sack.
- Gusti:** *(leicht jammernd)* Was nüüt ghöre? I ghöre no guet... i by ke Egoischt.
- Trudi:** Mynetwäge, aber i säg der itz, was de bysch. E himutruurige bipolare Süut-Egoman bysch.
- Gusti:** *(verzweifelt)* Aber... aber du hesch doch aagfange mit däm ganze Karmazouber. Du hesch di ganz Zit vo Widergeburt gschnuret. Sone hueregopfverdammte Schissdräck... würsch o gschyder einisch dyner Socke fertig lisme.
- Trudi:** Nüüt vo Zouber. Was die da im Färnseh zeigt hei, isch ume d Höufti gsy, di sunnig Site vom Karma. Vom umkehrte Händsche hei si nüüt dörfe zeige, süsch häte si kener Zueschouer me gha. Aber dä umkehrt Händsche gits äbe o, u das isch kei Himufahrt, das isch e Reis id Höu.
- Gusti:** *(nachdenklich nickend)* Di cheibe Ischhautquote... *(Kriecht mit eingezogenem Hals seufzend unter dem Tisch hervor. Besorgt zur Ratte)* Du arms chlyses Gschöpfli du, muesch kei Angscht haa, muesch nid zittere. Jaja, scho guet. Söui der e Kamüüetee mache für dys uruige Därmlü? Wart ume, Süut wird der guet tue. Da chasch scho mau sicher sy. Weisch, früschi Meerluft vom Norde här.
- Trudi:** Ohni my. Im itzige Läbe nid u o i jedem nächscte nid. We de no öpis für my wosch tue, de bring my gleitig wider zrüg ids Iichoufszäntrum. Oder isch das öpe o no zvüu verlangt?

- Gusti:** *(plötzlich sehr selbstbewusst)* Nei, nei, nei, so öpis chunnt überhaupt nid i Frag. Nei, nei, nei, zu däre Sorte Lüt ghöreni nid. Eifach es Viech loswärde, wüui uf Süüt wot. *(Brüllt nach einer kurzen Pause)* I by ke Egoischt.
- Trudi:** Im Iichoufszentrum byni der grad esmau füfezwänzg Franke wärt gsy. Sövu wenig het o di fautschi Rolex gchoschtet, wo de mer uf Süüt gkouft hesch, du Rappespauter.
- Gusti:** *(verliert plötzlich die Fassung. Rennt wild umher. Schüttelt heftig den Gummibaum. Alle Blätter fallen von ihm. Schleudert Trudis Strickarbeit in eine Ecke. Greift nach den roten Stoffpantoffeln unter dem Tisch und knallt sie wütend zu Boden. Trampelt darauf herum. Dann unvermittelt hämisch)* U was hesch süsch no für Wünsch uf dyre Reis id Höu?
- Trudi:** Zrüg zum Tierhändler, hani gseit, du Hirnamputierte.
- Gusti:** *(reisst den Kaktus vom Fernseher weg und schmettert ihn auf den Käfig. Schliesslich greift er kräftig hinein, packt die Ratte und würgt sie)* Nüüt isch, Stärneföifi, du chasch mer gstole blybe mit dym Karma. Lieber gangeni uf Süüt u spachtle ne Dioxin-Güggu... *(Von oben her klatscht ein dampfendes Brathähnchen und erschlägt ihn. Er liegt reglos am Boden. Die Ratte huscht davon. Das schummrige Licht der Glühbirne erlischt)*

Vorhang